

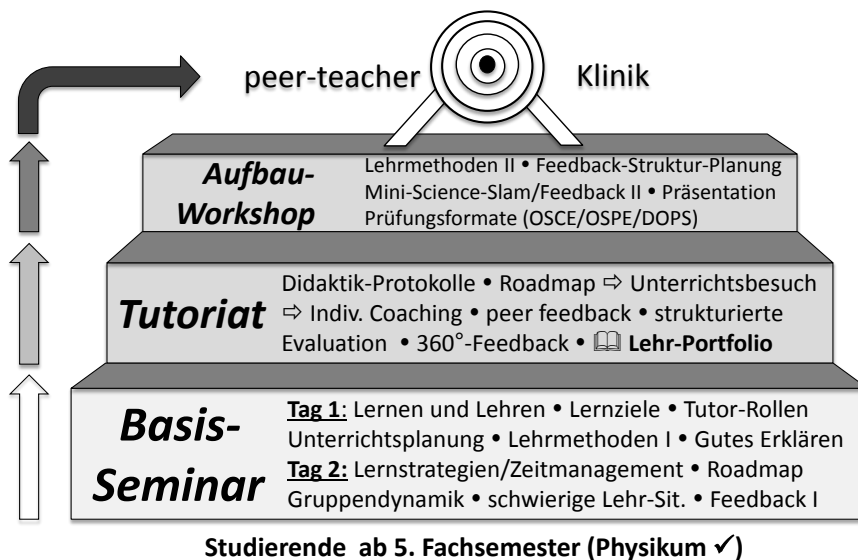
<b>Bericht</b>	<b>Stiffterverband der Deutschen Wissenschaft Fellowship für Innovation in der Lehre, 1. Kohorte</b>
<b>Fellow Projekt</b>	PD Dr. med. Anja Böckers (MME) Train the Tutor – Ein Ausbildungskonzept zum Einsatz qualifizierten peer-teachings in der klinischen und vorklinischen Ausbildung
<b>Förderzeitraum</b>	Januar 2012 bis Dezember 2013 (kostenneutrale Verlängerung bis Mai 2014)
<b>Datum</b>	Februar 2016

## Beschreibung der Lehrinnovation

Das Ulmer Absolventenprofil für Humanmediziner beschreibt die Vermittlung von Lehrkompetenz während des Studiums. Diese findet bisher jedoch noch keine verbindliche Verankerung im Curriculum. Eine qualifizierte Ausbildung Studierender zu „peer-teachern“ stellt eine zwingende Voraussetzung dar, um eine modernen peer-teaching gestützte Lehrkultur zu gestalten. Peer-assisted-Learning hat sich als vorteilhaft für Dozenten, peer-teacher und die betreuten Studierenden erwiesen. Langfristiges Ziel des Projektes ist es dabei, Lehrende im klinischen Studienabschnitt zu entlastet, Lehrmodule neu zu gestalten und Nachwuchskräfte für das eigene Fachgebiet bzw. die Hochschullehre zu rekrutieren. Die Anatomie als lehrintensives Fach verfügt diesbezüglich bereits über etablierte Strukturen einer Tutorausbildung und deren Einsatz. Diese Strukturen wurden durch ein strukturiertes didaktisches Trainingsprogramm für Tutoren ausgebaut, professionalisiert und transferierbar gemacht, so dass zertifizierte Tutoren als peer-teacher für die klinische Ausbildung zur Verfügung stehen.



## Didaktikprogramm „Train-the-Tutor“



Von den beantragten Mitteln wurde eine wissenschaftliche Mitarbeiter Stelle (25%) finanziert. Die ärztliche Kollegin entwickelte ein Trainingsprogramm, in dem TeilnehmerInnen in einem zweitägigen Basisworkshop u.a. das Formulieren von Lernzielen oder die Planung einer Lehreinheit erlernten und die Anwendung unterschiedlicher Feedbackinstrumente und Lehrmethoden einübten. In der sich anschließenden Praxisphase erstellten die angehenden peer-teacher halb-strukturierte Didaktikprotokolle, einen Ablaufplan ("road map") zu einer geplanten Unterrichtseinheit und dokumentierten ihren Lernfortschritt als Lehrende in einem Portfolio. Begleitend fand einmalig während der Praxisphase ein Unterrichtsbesuch mit kollegialem Coaching statt, sowie die Erhebung von Evaluationsdaten, die abschließend ein 360° Feedback möglich machten.

In einem letzten Schritt wurden die nun mehr qualifizierten Tutoren in einem abschließenden Aufbauworkshop auf den Einsatz in klinischen Lehrveranstaltungen vorbereitet. Das eintägige Programm umfasste Inhalte zur Vermittlung praktischer Fertigkeiten (Peyton-Methode), Präsentationstechniken und Prüfungsmethoden für praktische Fertigkeiten (OSCE, OSPE).

### **Inwieweit wurden die mit der Lehrinnovation verfolgten Ziele erreicht?**

Die für die Lehrinnovation vorgesehenen Ziele wurden in vollen Umfang erreicht. Seit dem WS 2012/13 findet die Ausbildung zum peer-teacher regelmäßig mit je 12 Teilnehmern/innen statt, inzwischen sogar halbjährlich. Bis zum Sommersemester 2016 wurden insgesamt 83 TeilnehmerInnen in das Programm aufgenommen. Nur zwei Teilnehmer haben bisher das Programm vorzeitig abgebrochen. Die bisherigen Absolventen (n=69) sind in unterschiedlichen Lehrformaten des klinischen Studienabschnitts tätig.

Von einer zunächst nur auf ein Fach bezogenen Tutorausbildung, wurde das Programm inzwischen auf sämtliche Großpraktika der vorklinischen Fächer der Medizinischen Fakultät erweitert (z.B. Anatomie, Biochemie, Physiologie, GTE (Geschichte, Theorie und Ethik in der Medizin und Histologie)). Die ausgebildeten peer-teacher werden in der klinischen Ausbildung bevorzugt im Rahmen der Skills Labs, aber auch in poL-Seminaren der Pharmakologie u.a. regelhaft eingesetzt.

Dank des TtT-Projekts wurden ab dem WS 13/14 unterschiedliche peer-assisted-Learning-Formate in den Skills Labs der Inneren Medizin und der Chirurgie etabliert, die von den Studierenden stark nachgefragt und hervorragend evaluiert werden.

Auch die wissenschaftliche Begleitung des Projektes konnte mit zwei demnächst abgeschlossenen Promotionsarbeiten erfolgreich umgesetzt werden. Unser Projekt und die dazu erhobenen wissenschaftlichen Daten wurden regelhaft auf Meetings (Skills Lab Symposien/Jahrestagungen der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung) vorgestellt.

### **Was sind die „lessons learnt“ (nicht intendierte positive/negative Effekte, unabdingbare Voraussetzungen etc.)?**

Unabdingbare Voraussetzung für das Projekt und dessen Verstetigung war die uneingeschränkte Unterstützung durch das Studiendekanat unserer Fakultät und die durch die Förderung zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen. Nur so konnte sich ein lokales Projekt zu einem bleibenden fakultären Lehrbaustein entwickeln.

Rückblickend ist es für uns sehr glücklich gewesen, dass die ausgeschriebene Stelle mit einer qualifizierten Person besetzen werden konnte. Das ist leider keine Selbstverständlichkeit.

Gerade für die Etablierung dieses fächerübergreifenden Projektes war es entscheidend, eine didaktisch qualifizierte und engagierte Medizinerin und nicht eine Pädagogin, die sich im Medizinstudium auskennt, gewinnen zu können. Nur so war es möglich, eine funktionierende Kooperation mit den klinischen Abteilungen aufzubauen, und letztlich auch die Projektverstetigung an der Fakultät zu erwirken.

Unsere wissenschaftlichen Daten machen deutlich, dass peer-teacher (untersucht wurden hier peer-teacher in der Anatomie) in ihrer Tätigkeit alle drei Lernzieldomänen bedienen (knowledge, skills und attitudes). Wir haben den Eindruck gewonnen, dass die Tätigkeit der didaktisch qualifizierten peer-teacher einen positiven Einfluss auf Prüfungsleistungen und Durchfallquoten der von ihnen betreuten Studierenden nimmt. Möglicherweise schaffen peer-teacher ein verbessertes Lernklima, in denen es ihnen gelingt, die Tutees länger und aktiver am Lernprozess zu beteiligen.

### **Inwieweit wurde die Lehrinnovation verstetigt?**

Das Dekanat der Medizinischen Fakultät Ulm traf mit Zustimmung der Studienkommission die Entscheidung, das Projekt „Train the Tutor“ an unserer Fakultät zu verstetigen und zukünftig fakultätsweit als individuellen Studientrack „Lehren lernen“ den Studierenden bzw. den interessierten Instituten anzubieten. Dieser Track wird Studierenden als 4-semesterige Veranstaltung begleitend zum klinischen Studienabschnitt angeboten. Es ist uns gelungen, das Projekt im Kontext des geplanten „**TTU- To Train you**“ Teachinghospitals inhaltlich anzubinden. Die geförderte 25% Stelle wurde im Studiendekanat angesiedelt und wurde inzwischen zu einer 75% ausgebaut.

### **Auf welche Lehr-/Lernsituationen – auch in anderen Disziplinen - kann die Lehrinnovation übertragen werden?**

Die Übertragung der Lehrinnovation auf andere vorklinische Fachgebiete hat im Wesentlichen gut geklappt, allerdings mussten wir feststellen, dass je nach Fachgebiet der Gestaltungsraum des Tutors stark variieren kann und somit unterschiedliche Schwerpunktsetzungen erfordert. Während z.B. in der Anatomie ein Tutor eine Gruppe über den Zeitraum eines ganzen Semesters betreut, wechseln in der Physiologie die Gruppen bereits nach einer Unterrichtseinheit erneut. In der Folge wurde hier der Schwerpunkt weniger auf Gruppendynamik und den Lernfortschritt der Gruppe gelegt, sondern eher auf die Dokumentation einer reflektierten Optimierung der Unterrichtseinheit (Lernfortschritt) gelegt.

Eine Übertragung des Konzeptes auf andere Studiengänge an unserer Universität (z.B. Zahnmedizin, Molekulare Medizin, MINT-Fächer) ist uns bis dato nicht gelungen. Es hat sich gezeigt, dass die Berührungspunkte und der Kenntnisstand über die Struktur und den Bedarf in anderen Fachbereichen als zu gering einzustufen ist, um einen Transfer problemlos zu gewährleisten.

